

› Der Alltag in unseren Augen | im Juni 2015

Ist das eine Familie? Foto, um 1930

Die Kunst kennt viele Bilder idyllisch gruppierter Bauernfamilien. Den schweren Lebens- und Arbeitsalltag, aber auch dessen vielfältige Veränderungen im 20. Jahrhundert überliefern solche Darstellungen nur selten. In den Sammlungen der ›Volkskundlichen Kommission des LWL sind Fotografien überliefert, die vergangene bäuerliche Wohn-, Lebens- und Arbeitsweisen Westfalens eindrücklich dokumentieren: Auf den großen Höfen lebte nicht lediglich eine zweigeneratio-

nelle Familie aus Eltern und Kinder, sondern auch nicht abgefundene Geschwister der Eltern, Altenteiler, sowie Mägde, Knechte und Heuerlinge (Tagelöhner) oder in großen Betrieben saisonal Landarbeiter und Ernteleute. Erst die Verfügbarkeit von Maschinen machte aus der Landwirtschaft ab Mitte des 20. Jahrhunderts eine kleinfamiliale Lebensweise. Vor allem Traktoren, Melkmaschinen und Mähdrecher ersetzten nicht nur die Zugpferde, sondern auch viele Mägde und Knechte,

die nun besser bezahlte Arbeit in der Industrie fanden.

Auf dem ›Thementag Milch am Sonntag, 14. Juni 2015, organisiert von der Arbeitsstelle Forschungstransfer der WWU auf dem Hof Gerd-Holling in Everswinkel, präsentiert das Seminar für Volkskunde/Europäische Ethnologie Einblicke in die Geschichte bäuerlicher Familien seit dem 19. Jahrhundert



Bauernfamilie mit Personal und Arbeitspferden, Münster-Nienberge, um 1930 (Quelle: Volkskundliche Kommission des LWL, Bildarchiv, Inv.-Nr. 2012.00549, Fotograf: Adolf Risse).

**Seminar für Volkskunde/
Europäische Ethnologie**